**Mit einem Werkzeugkoffer Regionen zu klimaangepasstem Handeln motivieren**

**Dass sich das Klima ändert, steht inzwischen für die Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer fest. Dass der Klimawandel aber auch das eigene Leben und Wirtschaften tangiert und eigene Verhaltensänderungen und Anpassungsmassnahmen nötig sind, übersteigt aber noch die Vorstellungskraft vieler. Dies nicht zuletzt, weil aus der Berichterstattung über globale Veränderungen die lokalen Folgen des Klimawandels schwer abzuleiten sind. Ein Werkzeugkoffer zeigt nun, wie ein partizipativer Prozess die lokale Klimawandelanpassung anstossen kann.**

Nur einzelne Quellwolken zieren den milchigen Berghimmel an diesem Oktobernachmittag in den hinteren Winkeln der Surselva. Es ist kühl, wenn auch deutlich zu warm für die Jahreszeit. Der Rhein plätschert leise durch das Dorf, dumpf ist aus der Ferne das helle Klingen eines Windspiels zu hören. Es ist still in Vals – die Landwirte haben ihre Wintervorkehrungen bereits getroffen und Touristen lassen sich kaum noch blicken. Doch im Hotel Steinbock herrscht reger Betrieb. Das Restaurant ist mit Pinnwänden durchstellt, an den Wänden kleben farbige Kärtchen und auf den Tischen stapeln sich Faktenblätter und bunte Schreibstifte. Vor einem Poster steht eine Gruppe Männer und Frauen und diskutiert, eifrig gestikulierend. Über Gefahren und Potentiale. Über Risiken und über Chancen. Über Szenarien und über Massnahmen. Hinter ihnen sind grosse Buchstaben an die Wand projeziert: «Perspektiven 2060: der Klimawandel in der Surselva».

**Hintergrund**

Zusammengebracht hat die Gruppe ein Projekt der seecon gmbh, der NGO mountain wilderness, der Regionalentwicklungsstelle Regiun Surselva (Graubünden), der internationalen Alpenschutzkommission CIPRA und der Biosphäre Entlebuch im Rahmen des Pilotprogramms «Anpassung an den Klimawandel» des Bundesamts für Umwelt. Am Pilotprogramm sind 31 Projekte aus der ganzen Schweiz beteiligt, unter der Leitung von Kantonen und Gemeinden, Forschung und Privatwirtschaft.

Ziel des gemeinsamen Projektes ist die Entwicklung eines Instruments, das – angewendet in einem partizipativen Prozess – in der Surselva einen Klimawandelanpassungsprozess auslöst. Seit Januar 2014 wird an der Methodologie getüftelt, werden Grundlagen recherchiert, Experteninterviews geführt und Materialien erarbeitet, um der Bedeutung des Klimawandels für die Surselva auf den Grund zu gehen.

**Die Klima-Toolbox**

Das Produkt der Arbeit, die «Klima-Toolbox Surselva», ist ein Instrument, das regionale EntscheidungsträgerInnen in der Surselva dabei unterstützt, einen partizipativen Prozess zur verbesserten Abfederung oder Nutzung von Klimawandelauswirkungen zu lancieren. Dabei werden die ökonomischen, ökologischen und sozialen Fundamente der Region systematisch in die Diskussion miteinbezogen, um die Vorteile einer proaktiven und nachhaltigen Anpassung an den Klimawandel aus einer ganzheitlichen und sektorübergreifenden Perspektive zu verstehen. Nur so kann ein selbstbestimmter und eigenmotivierter Anpassungsprozess angestossen werden.

Konzipiert als sprichwörtlichen Werkzeugkasten, enthält die Klima-Toolbox alle nötigen Werkzeuge und Instrumente, um einen «Klima-Anpassungs-Workshop» durchzuführen und damit einen Anpassungsprozess auszulösen. Der Werkzeugkoffer besteht aus 3 Teilen: Dem Risiko-Chancen-Teil, dem Massnahmen-Teil und dem Methoden-Teil:

* Der Risiko-/Chancen-Teil enthält 12 Informationsposter zu den bedeutendsten Folgen des Klimawandels (wie z.B. Bergstürze, Trockenheit oder Gletscherschmelze), auf denen in regionsspezifischer Weise der Wissensstand zum heutigen Auftreten, örtlichen Hotspots, sowie zu erwartende Veränderungstrends zusammengetragen sind. Weiter enthält dieser Teil des Werkzeugkastens einen Satz an «Risiko-/Chancen-Kärtchen» auf denen detailliert beschrieben ist, wie sich die 12 Folgen des Klimawandels in positiver (Chancen) oder negativer (Risiken) Weise auf die Region auswirken könnten. Ein ausführlicher Hintergrundbericht zum Klimawandel in der Region rundet diesen Werkzeugteil ab.
* Der Massnahmen-Teil enthält eine Sammlung von fast 50 Massnahmenblättern. Darin sind unterschiedliche, in der Praxis erprobte, und nachhaltige Anpassungsmassnahmen beschrieben, die für eine Region wie die Surselva, sinnvoll sein könnten. Die Massnahmen sind so mit dem Risiko-/Chancen-Katalog verknüpft, dass sämtliche Herausforderungen mindestens einer Bewältigungsstrategie gegenüberstehen.
* Der Methoden-Teil, schliesslich, enthält die detaillierte Beschreibung, wie der Werkzeugkasten einzusetzen ist, eine Dokumentation zur Methode sowie weitere Hintergrundinformationen und Workshop-Materialien (wie Vorlagen, Farbkärtchen, Präsentationen und Stifte).

Eingesetzt wird der Werkzeugkoffer in einem eineinhalb-tägigen Workshop, bei dem die Klimawandelrisiken und -chancen aus der Perspektive der Region analysiert und in Anpassungsmassnahmen überführt werden.

**Die Toolbox im Einsatz**

Bei der emsigen Arbeit im Hotel Steinbock handelte es sich um den Workshop, bei dem die Klima-Toolbox eingesetzt wurde. Mit dabei waren 5 GemeindepräsidentInnen und GemeinderätInnen, sowie fünf BranchenvertreterInnen des Beratungsunternehmens Seilplan, des Parc Adula, des Amts für Wald und Naturgefahren, des Programm San Gottardo sowie der Regiun Surselva.

Der Workshop folgte einer Logik aus sechs Arbeitsschritten. Nach dem ersten gegenseitigen Kennenlernen diskutierten die Teilnehmenden zunächst das regionale Geschäftsmodell der Surselva. Wer sind die Kunden der Region? Welches Wertangebot wird für diese generiert? Welche Kosten werden verursacht? War das gemeinsame Verständnis über die Funktionsweise der Region einmal erarbeitet, beurteilten die Teilnehmenden in einem nächsten Schritt die Bedeutung des Klimawandels für dieses Geschäftsmodell. Dazu besuchten die Teilnehmenden eine Posterausstellung zu den Folgen des Klimawandels und trafen eine Vorauswahl an Risiken und Chancen, die ihnen als besonders bedeutsam erschienen. Anschliessend diskutierten die Teilnehmenden in Kleingruppen den erwarteten Effekt der identifizierten Risiken und Chancen auf das Geschäftsmodell. Dadurch konnten die drei prioritärsten Risiken und Chancen identifiziert werden. Aus der Palette von über 40 Massnahmen wurden im nächsten Arbeitsschritt jene Massnahmen ausgewählt, die mit den prioritären Risiken und Chancen verknüpft sind. Da aus Gründen der Ressourcenknappheit niemals alle vorgeschlagenen Massnahmen umgesetzt werden können, mussten diese in einem nächsten Schritt aus der Regionsperspektive evaluiert werden: sind Massnahmen in der Surselva bereits umgesetzt? Ergeben sie für die Region Sinn? Welchen positiven Effekt auf das Geschäftsmodell kann von den neuen und sinnvollen Massnahmen erwartet werden? Aus dieser Diskussion wählten die Teilnehmenden letztendlich eine Reihe von über 10 Massnahmen zu fünf thematischen Entwicklungslinien «Wintertourismus», «Sommer und Wasser», «Kommunikation und Kooperation», «Infrastruktur und Beherbung» sowie «Angebotspalette» für die mittelfristige Umsetzung aus.

**Ein langfristiger Prozess**

Mit dem Abschluss des Pilotprojekts Ende Juni läuft die begleitete Initiierungs- und Anfangsphase in einigen Wochen aus. Der Anpassungsprozess in der Surselva hingegen geht weiter. Unter der Koordination, Überwachung und Steuerung durch die Regionalentwicklungsstelle «Regiun Surselva» wurde die Massnahmenumsetzung in den Folgewochen und -monaten nach dem Workshop in unterschiedliche existierenden Arbeits- und Projektgruppen übertragen. Die Bewerbung der Surselva für das Label «Energieregion», die fortgeschrittenen Nutzungsabklärungen für einen neuen Badesee, sowie die Bildung einer Arbeitsgruppe, die sich mit der verbesserten Nutzung des Vorderrheins befasst, sind nur drei Beispiele der Zwischenergebnisse, ein halbes Jahr nach dem Workshop.

Dass mit der Klima-Toolbox nicht nur das Bewusstsein für die Klimathematik geschärft wird, sondern konkrete Aktivitäten ausgelöst werden, hat sich auch für Urs Giezendanner, Leiter der Regionalentwicklung in der Surselva, bestätigt: „Wenn sich die AkteurInnen der Region gemeinsam informieren und Lösungen koordinieren, können mit Hilfe der Toolbox aus Klimawandelrisiken plötzlich Chancen werden.“

Was die Klima-Toolbox von anderen Ansätzen unterscheidet, ist ihre Fähigkeit, durch den Brückenschlag auf das regionale Geschäftsmodell die Klimaanpassungsdiskussion nicht aus moralischer oder wissenschaftlicher, sondern aus regions- und praxisrelevanter Perspektive zu führen. Die Berücksichtigung von Rahmenbedingungen und die Weitsicht auf andere, laufende Prozesse in der Region fördert nicht nur die Eigenreflexion, sondern auch die Eigenmotivation zur Anpassung. Voraussetzung für einen langfristig erfolgreichen Veränderungsprozess sind engagierte Personen, die in der Lage sind die wichtigen AkteurInnen aus der Region zusammenzubringen und als Ankerpunkt für den Anpassungsprozess zu fungieren. Dass es für Bergregionen wie die Surselva keine Minute zu früh ist, ihr Geschäftsmodell den sich wandelnden Klimabedingungen anzupassen, haben nicht zuletzt auch die Branchenzahlen aus dem Tourismus nach dem Winter 2015/16 bestätigt.